

Ernst Mushard

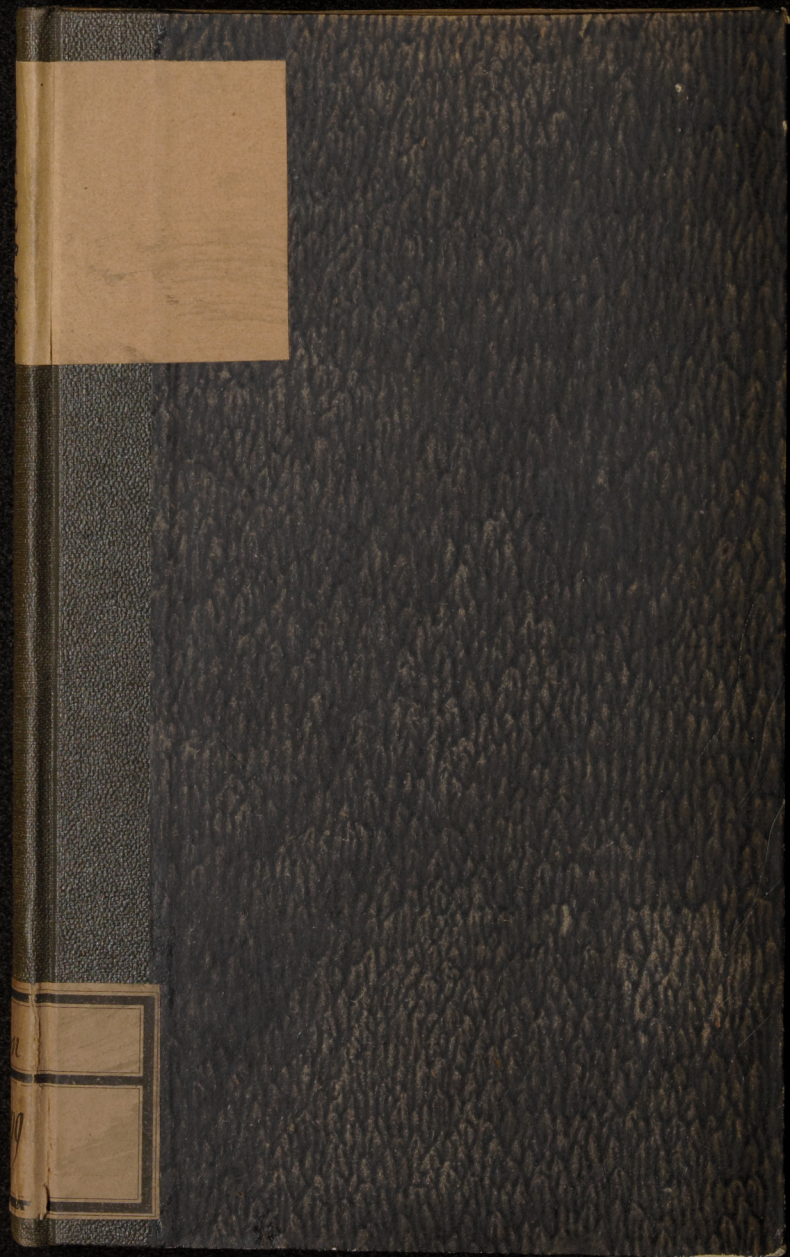
**Extract Eines vertrauten Schreibens Betreffend den Umgang mit gottlosen
Leuten : An einem Freund in Hamburg abgegeben Von einem Der die Gottlosen
nicht achtet ...**

Und zum andernmal zum Druck befodert, Hamburg: [Verlag nicht ermittelbar], 1701

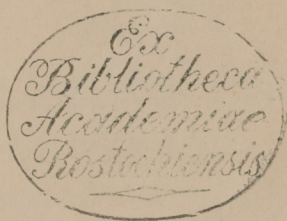
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1663414327>

Druck Freier  Zugang





Fm 3799 1-3.



EXTRACT

Eines vertranten

Schreibens

Betreffend

Den Umgang mit gottlosen
Leuten/

An einem

Freund in Hamburg

abgegeben

Von einem

Der die Gottlosen nicht achtet/sondern
ehret die Gottfürchtigen.

Und zum andern mal zum Druck befodert
von

ERNESTO MUSHARD,

Diac. zu St. Mich.

Samt desselben nöthigen Vorbericht.



HAMBURG / 1701.

Im - 37993.



Beehrter Leser!

Ich habe für einiger Zeit durch eine solche Veranlassung, die ich/wenn ich nicht dazu genöthiget werde / sonst/ aus Liebe zum Frieden/ gern verschweige / nachge-
setzten Extract publiciret / und darin einiger Prediger Laster gerühret. Nun vermuthete ich wohl / daß es mir gehen würde wie dem Lipsio, welcher in seinen Monitis ad Polit. klagt :
Daß naseweise Leute seine Schrifften dahin dreheten / als wenn er mehrentheils von gegenwärtigen Zeiten redte/ und wo er in gemein geredet/ es dahin deuteten/ als ob er diesen oder jenen gemeint hätte.
So hatte ich auch gelesen was der Hr. von Seckendorf in seinem Christen-Staat / I.III.c. IV. §. 2. von den Theologis, die wider das ärgerliche Leben der Geistlichen eifern/ schreibet :
Daß solche darüber wohl von Unverständigen oder Neidischen aus dem Geistlichen Stande selbst verlästert werden.
Allein ich gedachte was der Poët saget :

- - Licuit, semperque licebit

Parcere personis, dicere de vitiis.

Und war versichert / weil ich keine Person genannt/ oder beschrieben / die diese Laster an sich hätte / daß kein rechtschaffener Prediger sich dessen

dessen annehmen würde / und niemand mit
Recht über mich zürnen könnte / sondern ich mit
dem Hieronymo aus seiner Epist. ad Nepot.
könnte sagen : Nullum laesi , nullius nomen
de meâ scripturâ designatum est ; Neminem
specialiter meus sermo pulsavit. Generalis
de vitiis disputatio est. Qui mihi irasci vo-
luerit, prius ipse de se, quod talis sit, confite-
bitur. Zumahl ich so weit nicht gegangen / als
wohl andere Theologi gethan / aus welchen ich
ist nur den einigen Hn. D. Fechtium anführe /
welcher in appar. ad Ep. Marb. CVIII. schreibt:
Hodie PLERIQUE Ê Theologis in politicos de-
generarimus nec Ecclesiæ amplius Dei causâ,
sed NB. corrogandi auri gratiâ servim⁹. Über
welchen sich noch niemand / meines Wissens /
beschweret / daß er unsere Theologos diffami-
ret hätte.

Wenn nun die Exemplaria gedachten Ex-
tracts so distrahiret / daß keines mehr übrig ha-
be / und ich von guten Freunden um deren Com-
munication ersuchet / so habe solchen zu gefallen
diesen Extract von neuen wieder aufflegen las-
sen / wozu ich um so viel eher resolviret / weil ich
durch einen aus meinem an den (Tit.) Herrn
Seniorem R. Minist. in Hamburg A. 1700. den
10. Sept. bonâ fide abgelassenen Schreiben /
(steht dahin von wem / aus wessen Antrieb u. aus
was für Intention) versertigten und publicirte
Extract in den Verdacht gesetzt : als ob ich
meine in dem von mir edierten Scripto enthal-

tene Meynung retractiret/ und desfalls/ als ob
ich zu weit gegangen/ gleichsam depreciret hät-
te ; welchen Verdacht ich/ um keine arge Ge-
danken gegen mich zu erregen / auff mich nicht
kan sitzen lassen / ob ich gleich vieler Ursachen
wegen bisher in Ruhe gestanden / dabey ver-
hoffend / daß man wegen des mir zugesülzten
Torts auff einige Satisfaction bedacht seyn
würde ; Bey dessen Ermanglung aber kan
nicht länger umhin/ sondern muß nunmehr ver-
mittelft dieses declariren / daß ich solches ohn
mein Wissen und wider meinen Willen / un-
term ungereimten Titul eines Extracts zu mei-
nem Präjuditz publicirtes / durch eine mir
nachtheilige Auslassung einer nöthigen Passage
und Einrückung einer andern Passage , welche
ich nicht passiren lasse/ verfälschtes Gendschrei-
ben für meines nicht erkenne / und da es ohne
Benennung des Authoris , Druckers/ und
Orths heraus gegeben / gegen den Autorem
und Consorten mir alle rechtliche Nothdurfft
fürbehalte/ auch legalem Vindicationem sol-
ches injuriösi scripti fortzusetzen gemeinet. Ich
retractire nicht eine Sylbe/ und bleibe noch da-
bey/ daß ein Prediger auch mit dem gottlosesten
Menschen/ der noch civis Reipublicæ ist / Bür-
gerlich conversiren/ und in einer gerechten Sa-
che ihn wohl consuliren möge/ ob er gleich einen
frömmern Consulenten könnte haben / wiewohl
ich auch gern zugebe/ daß dieser/ cæteris parib⁹,
jenem zu præferiren sey. Ja ich bin der Mey-
nung/

nung/daß er sich des Gottlosen durchaus nicht
gänzlich entziehen müsse / um seine Bekehrung
nicht zu hindern. Ich protestire auch feyer-
lichst/daß mirs nie in den Sinn gekommen durch
solches Scriptum ein Ehrw: Ministerium oder
eingen rechtschaffenen Prediger zu diffamiren/
noch jemand in bösen Verdacht zu setzen. Kan
auch leiden / daß so jemand unverschuldeter
Weise in bösen Verdacht gezogen würde / der-
selbe sich dessen auff alle rechtmäßige Weise/
ohne meine Beschimpfung/zue entschiltten suche/
und bin auch ich willig/ so mir dessen Unschuld
unter die Augen leuchtet/alles/was misalich/daß
zu contribuiren. Hiemit gehabe dich wohl/
und lerne mit mir aus der schon gedachten Ep.
des Hieron: Aut nihil scribendum esse, ne
hominum iudicium subeamus, aut scriben-
tes nos nosse cunctorum adversum nos
maledicorum tela esse tor-
quenda.

X 3

An-



AUßlangend den auffgegebenen
Casum : Ob ein Prediger
oder sonst ein wahrer
Christ mit einem gottlo-
sen Menschen viel fleißig und ver-
traulich conversiren ihm auch wohl
eine Rechts-Sache vertrauen/ und
in Bürgerlichen Sachen ihn umb
Rath möge fragen/ oder ob das so
viel sey: als ob man sich bey dem Teuf-
fel Raths erhole/ seine Sache und
zeitlich Glück dem Teuffel überge-
be / von dem wolle Hülffe haben/
und seine Wohlfahrt ins Teuffels
Schooß lege. Item / man ma-
che sich verdächtig/ daß man Gott-
losigkeiten nicht achte / sondern gut
heisse / man stärcke den Bösen in
seiner Bosheit / daß er sich nicht
bekehre / man sey nicht viel besser
als derselbe / 2c.

So ist's ja an dem/ daß ein Christe und
vielmehr ein Prediger in seinem Uman-
ge fürsichtig seyn solle. Und da Paulus

I. Cor.

1. Cor. 5/11. mit offenbahren Gottlosen/die
sich Brüder nennen/zu essen verbeut und
2. Cor. 6/14. wil daß wir nicht am frem-
den Joche sollen ziehen mit den Ungläubi-
gen/ so mag ja kein Christe / weniger ein
Prediger / mit guten Gewissen wandeln
im Raht der Gottlosen / noch treten auff
den Weg der Sünder / noch sitzen/ da die
Spötter sitzen/Psal. 1/1. Er muß ja nicht
sitzen bey den eiteln Leuten/noch Gemein-
schaft haben mit den Falschen. Ps. 26/4.
Macht sich also derjenige sehr verdächtig/
daß er die Gottlosigkeit nicht achte/richtet
grosse Aergerniß an / und ist kein Haar
besser / als ein Gottloser / wer bekannter
und offenbahr gottloser Leute genaue
Frend-und Gemeinschaft liebet und
begehret / und sich unter ihnen als ein gu-
ter Collation-Bruder oder Zunft-Genosse
aufführet/denn: Schlim/Schleim quarit
sibi similem. Es ist ja unverantwortlich/
daß man Brüderlich mit solchen umgehe/
die sich durch ihr gottlos Wesen / von der
geistl. Brüderschaft abgerissen/sintemal
omnes notorie impii coram DEi iudicio pro
excommunicatis & damnatis habentur Ger-
hard tom. 8. L. C. p. 151. Und die demnach
zu gottlosen Leuten sich als zu Brüdern
hal-

halten / zu ihren Gottlosigkeitten schwei-
gen / und nicht ein Mißfallen / daran zu
haben bezeugen / sie nicht nach Befinden
bestrafen / warnen / und zu bessern suchen /
oder wol gahr ihnen in ihrem Umgange
ein Aergerniß geben / und durch unnütze
Reden oder unanständige Aufführung
offenbahren / daß sie nichts als nur den
Schein der Gottseligkeit haben / dessen
Krafft aber verleugnen / die stärcken den
Bösen in seiner Bosheit / die nennet Mich.
c. 2 / II. Irrgeister und Lügen-Prediger.
Ja das seyn die ärgsten Verführer / und
erbarme sich denn Gott der armen See-
len / die unter solche Führer verfallen /
über welche Jeremias eine erbärm-
liche Klage führet. Thren. 2 / 24. So
ist denn nun ein wider das Gewissen
lauffender Umgang / wenn jemand mit
einem liederlichen / versoffenen und durch
die ganze Stadt seines bestialischen Le-
bens halber beruffenen Menschen / dem
der Bauch sein Gott ist / ohn Ursach um
eines fetten Mauls oder seines Nutzens
willen / daß er ihm was in die Küche jaget /
familiare conversation und intime Freund-
schafft hält und ihn in Gegenwart wake-
rer Leute ins Angesicht lobet / als einen
recht=

rechtschaffenen / auffrichtigen / redlichen
Lutheraner und grossen Freund des E-
vangelischen Ministerii. So istz eine Sa-
che von grossen Verdacht / wenn ein Pre-
diger mit galanten Frauen-Zimmer / von
deren pietet und Liebe zum göttlichen
Worte niemand zu rühmen weiss / so
familiar umgeht / daß er allen Schein des
Bösen nicht meidet / denn die Welt ist
heutiges Tages so arg / daß sie nit gläubt:
Man informire solche Damen im Cate-
chismo / wie einige Juden von Simson
sagen : Daß er die Delilam im Thora
(Geseß) zu unterweisen besucht habe.
Zumahl wenn Briefe mit ihnen gewech-
selt werden / darinnen keine Catechisti-
sche Sachen enthalten seyn. Wenn auch
Paulus 1. Tim. 5/II. befohlen der jun-
gen Wittwen sich zu entschlagen / so sehe
ich nicht wie es zu entschuldigen / wenn
man mit jungen / reichen Wittwen so
fleissig umgeheth / da betagte / arme/
Trost und Lehr = bedürffrige Wittwen
unbesucht bleiben.

Als nun die Gläubige von der brüder-
lichen Gemeinschaft der Gottlosen sich
gänzlich enthalten / und kluge Fürsichtig-
keit anwenden müssen / daß sie nicht mit
jeder

jederman so vertraulich conversiren / das
Schwache dadurch geärgert werden / so
haben wir gleichwol dieselbe nicht so fort
als verfluchte / gottlose / atheistische Men-
schen zurichten / die oft von ein oder an-
dern aus fleischlichen Absichten dafür an-
gegeben werden und diejenigen die noch
nicht einmahl von uns zur Rede gestellet /
überzeuget und vermahnet worden / die
können auch von uns noch nicht als
incurribiles aus der Kirchen und deren
Gemeinschaft verstoßen werden / zumal
sie von ihren Beicht-Vätern / oder sonst
andern Predigern / auch wol fürnehmen
Theologis gute Testimonia für sich habē.
Es ist derselbe nicht so fort für einen Athei-
sten zu achten / der eines andern Argumen-
ta die er pro confirmanda animæ immortali-
tate ex lumine rationis bringet / für unzu-
länglich ausruft / oder gar der Meinung
ist / daß sie aus diesem Lumine nicht apodi-
cticè könne demonstriret werden / ob er
gleich hierin irte. Es ist der nicht gleich
simpliciter für einen Schänder des Mini-
sterii und Verächter der Predigten zu
achten / der etwa die offenbahren Laster
eines Ministri carpieret, oder sich über die
Sottisen moquiret, welche dan und wan
wohl

wohl auff die Tantzeln gebracht werden.
Es ist ja leider mehr den zu viel bekandt/
wie daß man manchen Theologum/ den
man stürzen wil / sonst ihm aber nicht
ankommen kan/ zum Ketzer / und man-
chen Politicum zum Atheisten/ zu machē
sehr fertig ist/ da/wo man die Sache recht
untersuchen sollte / mancher des Lasters
wohl selbst mit grösserem Rechte schuldig
wäre/welches er andern imputiret / als
der/dem es imputirt wird / daß wir also in
Verurtheilung der Menschen nicht dar-
auff zu sehen haben / was der und jener
von dem Nächsten schändliches fürbrin-
gen/dennes gibt Leute/von welchen Luth.
Tom.IV.Jen p 530. saget : Siemahlen
des Nächsten Sünde auff das
schärfste ab / können der Sache
sein helffen und viel ärger machen
denn sie an ihr selbst ist/es wäre ih-
nen auch leyd / daß ihr Nächster
fromm bliebe / denn sie könnten ihre
Luft nicht büßen / und das Maul
nicht waschen/ solche Leute sind al-
lein schön und rein/ die andern alle
sind unrein/ihr Ding muß recht seyn
und lauter Balsam/und ander Leute
Ding ist bey ihnen lauter Teuffels-
Dreck.

Dreck. Die Exempel sind bekandt/aber
auch verhaßt/das die/welche einen andern
des Atheismi beschuldigen wollen selbst
wohl die grössste Atheisten / wo nicht
in theoria doch in praxi seyn / von welchen
Paulus redet/Tit. I/16. Als wir nun in
Beurtheilung des Nächsten/unser Gewis-
sen wohl in Acht nehmen müssen / und
uns erinnern der Worte Pauli. Rom.
14/4. So laufft es gleichwohl nicht/ wie
man fürgeben wil / wider das Gewissen/
mit allerley/auch den gottlosten Leuten
eine politische Gemeinschaft haben / in
leiblichen ihre Dienste brauchen/ und in
bürgerliche Sachen sich bey ihnen Rath
erholen / ihnen etwa eine Rechts-Sache
anvertrauen ; Wir finden davon keinen
Grund im Worte der Wahrheit/vielmehr
erkläret sich der H. Geist/wenn er uns ge-
boten/das wir mit gottlosen Leuten nichts
sollen zu schaffen haben/ das solches auff
den Bürgerlichen Umgang nicht zu ex-
tendiren/wie solches klar genug 1. Cor. 5/
10. zu sehen. Paulus verbiet den Gläu-
bigen ausdrücklich die Aufhebung der
ehelichen Gemeinschaft / welches ja die
vertraulichste ist / mit denen Ungläubi-
gen. 1. Cor. 7/12. 13. 14. Ja wo wollen wir
hin/

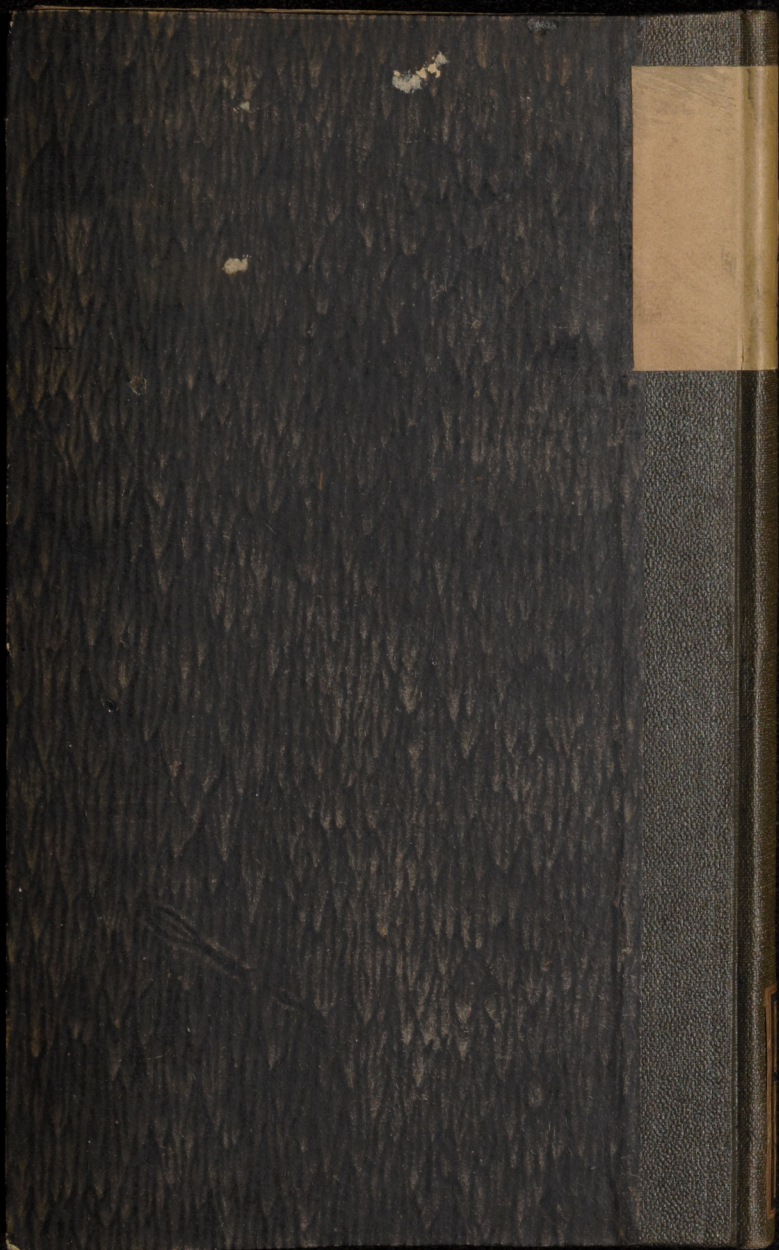
hin/wenn wir von den Gottlosen uns so
gantz und gar absondern wollen? Müs-
sen wir nicht in einem Collegio oft bey
gottlosen Leuten sitzen / mit ihnen auch
wohl über geist- und göttliche Dinge con-
sultiren? Sollen wir die Gottlosen auch
Bürgerlich verachten / und es gibt unter
Regenten und Obrigkeitlichen Persoh-
nen Gottlose/so mußte man sie fahren las-
sen/und ihre Urtheile für Teuffels Decre-
ta ausrufen? Sitzen nicht wol in dem
heilig. Lehr-Amte zu Zeiten solche Leute/
die auch oft nicht werth wären in einer
Republique geduldet zu werden / und
gleichwohl gehet man mit ihnen um / hö-
ret ihre Predigten/holet von ihnen die Ab-
solution/nimmt die heilig. Sacramenta
von ihnen an/ ja fragt sie selbst in Sachen
der Seelen Seeligkeit betreffend umb
Rath/ und niemand/ als der mit dem
Donatismo schwanger gehet/ wird sa-
gen/das man sich bey dem Teuffel Raths er-
hole / und demselben seine Seele überge-
be/von ihm Hülffe wolle haben/und seine
Wolfsahrt in des Teuffels Schooß lege.
Der HErr schelte den Satan/welcher die
Dinge / die von Gott sind / für Teuffels-
Sachen ausrufft. Ist gleich eine Per-
sohn

sohn des Unglaubens wegen in des Sa-
tans Reiche / so mag gleichwol der selbe
mir im leiblichen und geistlichen einen gu-
ten und göttlichen Naht mittheilen. Hat-
te nicht David den Gottlosen Achitophel
zu seinen geheimen Stats-Naht? Ver-
traute er nicht dem Blut-Hunde dem Jo-
ab seiner Armeen und wichtigste Reichs-
Geschäfte? Der doch ein so gewissen-
hafter Mann / daß er sagte Ps. 101 / 6. 7. 8.
Jacob machte Freundschaft mit den un-
gerechten Laban / lebte Brüderlich mit
dem gottlosen Esau. Salomo bediente
sich zur Erbauung des Tempels / und zur
Schiffarth nach Ophir der Knechte Hi-
rams / des Königes zu Tyro / welches ja
Heyden waren. Unser Heyland selbst /
wenn er bey den Pharisæern zu gaste / hat
mit ihne eine familiare Conversation ge-
habt. Wenn im Venetischen Synodo / so
im 5ten Seculo gehalten / den Geistli-
chen verboten mit den Juden zu essen / so
nennet Mengerling in seinem Informat.
Consc. Evangel. über den XVII. Sonntag
Trinit. Q. 1. Solches rechte kindische
Lappalia / und strafft daß man mit sol-
chen Satzungen die Gewissen beschwe-
ren und irre machen wolte / schilt auch die-
jeni-

jenige / die im Epäunensischen Concilio
der gleichen ebenfalls beschlossen / für
unthätige Leute/ die sich sonst um solche al-
berne Sachen nicht würden angenom-
men und bekümmert haben. Ja sollte
der Umgang mit Gottlosen verboten
seyn / so dürfte mancher unbekehrt blei-
ben / der sonst gewonnen könnte werden/
wie denn Sarcertius rühmt/ das er mehr
Bapisten beym Tische als auff der Kan-
zel bekehret habe. Ist also nichts als
eine Phariseische Heuchelen den bürgerli-
chen Umgang mit den Gottlosen verbie-
ten wollen. Und hat man sich an dieser
Leute Rodomontaden oder anderer unge-
gründeten Argwohn nicht zu kehren / wo
ich nur selbst die Gottlosigkeit fliehe und
hasse/ an anderer Leute Gottlosigkeit kei-
nen Gefallen habe / meinen Mißfallen
ihnen bezeuge / mich ihrer Sünden nicht
theilhaftig mache/ sie data occasione be-
straffe / ihnen keine Argerniß / sondern
gute Exempel gebe / sie nach Vermögen
zu bessern suche/ für sie bete / mitten unter
dem unschlächtigen und verkehrten Ge-
schlechte unsträflich / lauter und ohne Ta-
del wandele / auff solchen Fall kan ich
gar wol ohne Verletzung des Gewissens
auch

auch mit Gottlosen / ja auch oft nicht ohne Nutzen umgehen / und mag mich ihres Dienstes und Raths im leiblichen und bürgerlichen gar wol bedienen / ihrem eignen Gewissen überlassend / was sie glauben und wie sie ihren Wandel dermalens für Gott justificiren wollen. Die aber solches so schlechter dings hin imptobiren , oder deswegen jemand in Verdacht ziehen / und bey andern in Verdacht zu bringen suchen / die mögen erschorschen / wie ihr Gewissen nach dem achten Gebote für Gott stehe. Gebe denn nun Gott daß wir erst auff uns selbst sehen / damit wir nicht aus der Zahl der Gottlosen seyn mögen / und niemand uns mit Recht für werffen könne / was Rom. 2/21.2c. stehet. Er bewahre uns auch für fleischlicher Beurtheilung des Nächsten / und lasse uns in unsern Umgange fürsichtig seyn / das wir niemand irgend eine Aergerniß mögen geben / und lasse auch unsern bürgerlichen Umgang mit dem gottlosen gesegnet seyn / damit die Überträter von uns die Wege Gottes lernen / und die Sünder sich zu ihm bekehren Amen.2c.







the scale towards document

572
allgemeinlichen Concilio
als beschlossen / für
ich sonst um solche al-
t würden angenom-
rt haben. Ja solte
Gottlosen verboten
icher unbekehrt blei-
ommen könnte werden/
s rühmt / das er mehr
che als auff der Kan-
Ihs also nichts als
uchelen den bürgerli-
en Gottlosen verbie-
at man sich an dieser
oder anderer unge-
n nicht zu kehren / wo
ottlosigkeit fliehe und
nte Gottlosigkeit lei-
/ meinen Mißfallen
ihrer Sünden nicht
sie data occasione be-
Argerniß / sondern
/ sie nach Vermögen
sie bete / mitten unter
und verkehrten Ge-
/lanter und ohne Ta-
solchen Fall kan ich
ezung des Gewissens
auch